

Rechtsextremismus online

beobachten und nachhaltig bekämpfen

Bericht 2010 über Recherchen und Maßnahmen

Mainz 2011

Rechtsextremismus im Internet effektiv bekämpfen

Im vergangenen Jahrzehnt hat sich das Internet zum wichtigsten Medium für Extremisten entwickelt. Neonazikameradschaften, Autonome Nationalisten und die NPD versuchen, Kinder und Jugendliche mit ihrer Propaganda zu ködern, wohl wissend, dass die meisten täglich Webplattformen nutzen.

jugendschutz.net analysiert den jugendaffinen Rechtsextremismus im Internet seit dem Jahr 2000 und ergreift Maßnahmen gegen unzulässige Inhalte. Zusätzlich fördert das Team im Rahmen seiner Präventionsarbeit die Auseinandersetzung mit Rassismus, Antisemitismus und anderen diskriminierenden Beiträgen. Seit 2007 wird diese Arbeit von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert.

Der vorliegende Bericht *Rechtsextremismus online* von jugendschutz.net dokumentiert Erkenntnisse aus dem Monitoring 2010 sowie die Ergebnisse der Maßnahmen, Kooperationen und medienpädagogischen Aktivitäten.

1	<i>Rechtsextremismus online im Monitoring – beobachtete Trends 2010.....</i>	2
1.1	 Websites: Gesamtzahl rückläufig, Neonazigruppen verstärken Präsenz.....	2
1.2	 Web-2.0: Rechtsextreme Beiträge in Communitys verdreifacht.....	3
1.3	 Autonome Nationalisten: Einzelne Clips erreichten bis zu 170.000 Zugriffe	4
1.4	 Mobilisierung: Mit Videos, Musik und Symbolen Jugendliche ködern	5
1.5	 CDs und Kommunikationstools: Angebote auf Jugendliche zugeschnitten	6
1.6	 Islamfeindschaft: NPD-Kampagne „Wir oder Scharia“ stachelt zum Hass an	7
1.7	 Antiziganismus: Hetze gegen Sinti und Roma auf vielen Internetplattformen.....	8
1.8	 Serverstandorte: Neonazihosting weiter auf dem Vormarsch.....	9
1.9	 Unzulässige Inhalte: Verstöße meist auf ausländischen Servern	9
2	<i>Vorgehen gegen unzulässige Inhalte</i>	11
2.1	 Ausländische Hostprovider: jugendgefährdende Inhalte nur selten gelöscht.....	11
2.2	 Direkter Draht: Kontakt zu Host Providern führt am schnellsten zum Erfolg	12
2.3	 MyVideo: rechtsextreme Videos wegen Verstoß gegen AGB entfernt	12
2.4	 YouTube und Blogspot: Google-Dienste entfernen nicht alle Hassinhalte.....	12
3	<i>Kooperation mit internationalen Partnern</i>	14
3.1	 Internationales Netzwerk: Arbeit gegen Hass braucht sichere Basis	14
3.2	 Jahreskonferenz: Mehr soziale Verantwortung von Providern gefordert	15
4	<i>Medienpädagogische Präventionsarbeit</i>	16
4.1	 Train-the-Trainer: Ansatz für den außerschulischen Kontext erprobt.....	16
4.2	 Information: Website, Video und Themenfeature zu Hass im Netz	16
5	<i>Fazit und Ausblick.....</i>	18
6	<i>Rechtsextremismus im Internet in Zahlen.....</i>	19

1 Rechtsextremismus online im Monitoring – beobachtete Trends 2010

jugendschutz.net recherchiert, wie rechtsextreme Inhalte online verbreitet werden und kontrolliert jugendschutzrelevante Angebote. Da die jugendaffinen Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen des Web-2.0 eine wichtige Bedeutung für die Szene erlangt haben, rücken sie besonders in den Blick.

1.1 Websites: Gesamtzahl rückläufig, Neonazigruppen verstärken Präsenz

1.708 eigenständige rechtsextreme Websites verzeichnete jugendschutz.net im Verlauf des Jahres 2010 und damit im Vergleich zum Vorjahr eine rückläufige Tendenz (2009: 1.872 Websites). Weniger Angebote wurden vor allem aus der rechtsextremen Musikszene (z.B. Bands, Foren) dokumentiert.

1.708 rechtsextreme Websites, 20% Zuwachs bei Neonazigruppen

Demgegenüber verstärkten Neonazigruppen ihre Präsenz: jugendschutz.net stellte 383 Websites aus dem Umfeld rechtsextremer Kameradschaften (293) und Autonomen Nationalisten (90) fest und damit eine Zunahme um 20 % im Vergleich zum Vorjahr (2009: 336). Besonders aktiv waren Gruppierungen aus Nordrhein-Westfalen (72, 2009: 46), Bayern (45, 2009: 38), Niedersachsen (35, 2009: 22), Brandenburg (27, 2009: 19) und Schleswig-Holstein (26, 2009: 16).

Zusätzlich wurden aus diesem Umfeld 58 Mobilisierungssites ins Netz gestellt, im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs um 32 % (2009: 44). Diese Angebote dienen dazu, die wichtigsten Informationen wie Ort, Zeit und Thema einer Aktion gebündelt bekannt zu machen. Zum festen Bestandteil gehören Websites zu wiederkehrenden Events wie dem Antikriegstag, dem Tag der Deutschen Zukunft oder Demonstrationen zum Gedenken an Rudolf Hess.

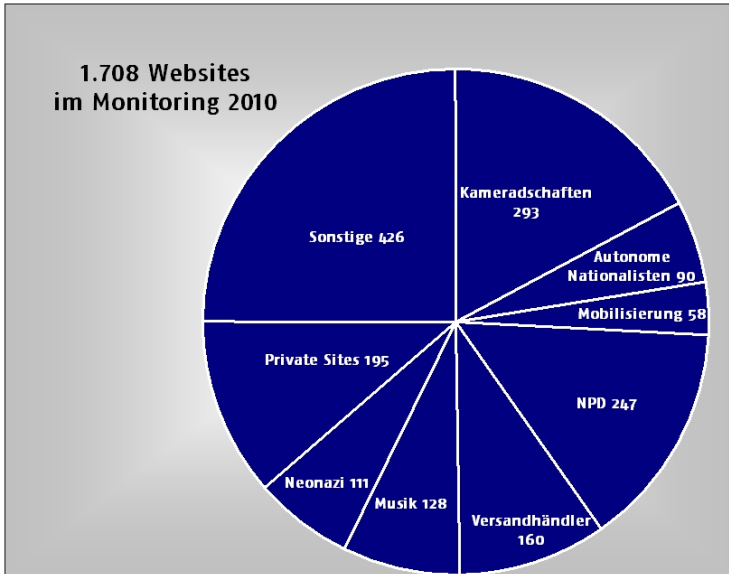
Immer mehr Mobilisierungsseiten zu rechtsextremen Aktionen

Etwa die Hälfte der Seiten aus dem Kameradschaftsbereich waren als Blog gestaltet (2009: ein Drittel). Diese können besonders schnell aktualisiert werden und vermitteln Professionalität und Dynamik.

Mit 247 Websites dokumentierte jugendschutz.net in etwa so viele Angebote aus dem Umfeld der NPD wie im Vorjahr (242), die meisten aus Nordrhein-Westfalen (40, 2009: 42), Bayern (32, 2009: 32) und Sachsen (31, 2009: 34).

247 Websites der NPD, die meisten aus NRW, Bayern und Sachsen

Viele NPD-Seiten unterschieden sich optisch und inhaltlich kaum. Das Gros war einheitlich gestaltet und es wurde auf die gleichen Inhalte zentraler Parteiangebote zugegriffen.



Die Zahl rechtsextremer Versandhandelsangebote ging leicht zurück. 160 Onlineshops (2009: 177) verbreiteten rechtsextreme Musik, Schriften und neonazistische Devotionalien. Weitere Szenedienste deckten beispielsweise den Bedarf nach Grafikdesign oder Lifestyleangeboten ab. Außerdem wurden 20 rechtsextreme Onlineradios dokumentiert (2009: 18).

160 Onlineshops mit Szeneartikeln, 20 neonazistische Internetradios

1.2 Web-2.0: Rechtsextreme Beiträge in Communitys verdreifacht

Tendenziell verlagern sich die Aktivitäten von Neonazigruppen auf die Mitmachplattformen des Web-2.0. jugendschutz.net dokumentierte mit etwa 6.000 Profilen, Videos und Userkommentaren drei Mal so viele Beiträge wie im Vorjahr (2009: 2.000).

Auf allen großen Plattformen fanden sich rechtsextreme Beiträge: NPD und Kameradschaften waren auf Facebook und YouTube aktiv, Neonazibands und Versandhändler promoteten Tonträger in Musiknetzwerken wie Myspace. Auch bei Twitter sichtete jugendschutz.net 2010 mehr rechtsextreme Useraccounts als im Vorjahr (73; 2009: 41).

Rechtsextreme Agitation findet sich in nahezu allen Communitys.

Während Websites gezielt angesteuert werden müssen und über eine eher begrenzte Nutzerzahl verfügen, wird in Communitys, auf Videoplattformen und in der Blogosphäre ein Millionenpublikum erreicht. Auch Szenematerialien können darüber schnell zugänglich gemacht werden. Diesen Diensten kommt damit für die Verbreitung von Rechtsextremismus eine immer größere Bedeutung zu.



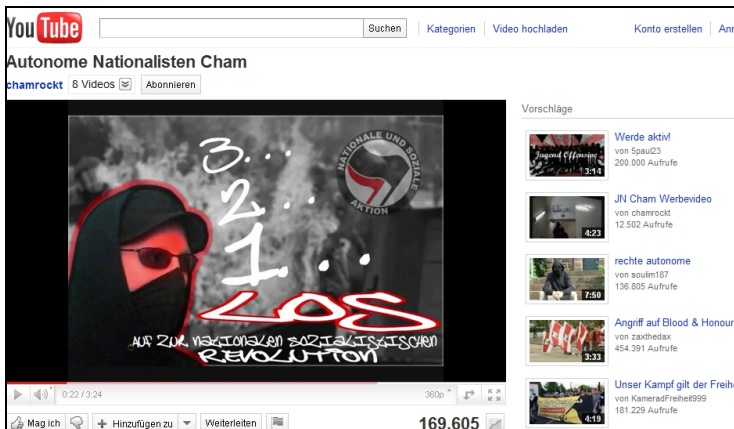
Rechtsextreme locken multimedial und nutzen verstärkt Web-2.0-Plattformen.

1.3 Autonome Nationalisten: Einzelne Clips erreichten bis zu 170.000 Zugriffe

Videoclips sind zentrale Träger rechtsextremer Botschaften. 2010 recherchierte jugendschutz.net exemplarisch Qualität und Intensität der Umtriebe von Autonomen Nationalisten in Videoplattformen. Diese Neonazigruppen geben sich aktionsorientiert und sprechen damit vor allem eine junge Zielgruppe an.

Aktionsorientierte Neonazis werben mit Videos um jugendliche Zielgruppe.

jugendschutz.net analysierte 190 rechtsextreme Videos solcher Gruppen bei YouTube, von denen einzelne bis zu 170.000 Zugriffe erreichten. Sie erfüllten offenbar hauptsächlich den Zweck, zu Events zu mobilisieren und für rechtsextreme Kampagnen und Gruppen zu werben. Als Akteure traten häufig jugendliche Sympathieträger auf. Ein Großteil der Clips schien durch schnelle Schnittefolgen und Musik speziell für eine junge Nutzergemeinde erstellt.



Clips auf Video-
plattformen sind
Träger rechtsextre-
mer Botschaften.

Viele Macher knüpfen an der Lebenswelt sowie den Ängsten und Nöten der jungen Generation an. Sie instrumentalisieren Themen wie sexueller Missbrauch, Finanzkrise oder Arbeitslosigkeit, um emotionalisierte Zukunftsdebatten anzufachen und fremdenfeindliche, antisemitische und antidemokratische Einstellungen zu schüren.

Soziale Themen
werden instrumen-
talisiert, Ängste und
Fremdenhass ge-
schürt.

1.4 Mobilisierung: Mit Videos, Musik und Symbolen Jugendliche ködern

Rechtsextreme bewerben Veranstaltungen und Kampagnen mehrdimensional: Twitter, Profileseiten bei Facebook und Videos bei YouTube garantieren eine hohe Präsenz der Propagandabotschaften und eine breite Mobilisierung. Die so genannten „Follower“ suggerieren dabei massenhaften Zuspruch, zum Beispiel zu Kampagnen wie *Volkstod stoppen* oder Events wie dem *Nationalen Antikriegstag*. Die Verknüpfung von Web-2.0-Bausteinen mit den „klassischen“ rechtsextremen Angeboten sorgt für eine optimale Szenevernetzung.

Kampagnen setzen
auf Multimedia und
subtile Propaganda.

Vielfach wird auf massive Hassparolen verzichtet. Stattdessen locken Neonazis mit Elementen einer modernen Erlebniswelt. Symbolik, sprachliche Codes und multimediale Ästhetik orientieren sich an jugendgemäßen Ausdrucksformen. Gepaart mit Themen, die junge Menschen bewegen, dockt die Agitation nicht nur an heutige Medienwelten an, sondern trifft auch inhaltlich auf Zustimmung außerhalb rechtsextremer Kreise.

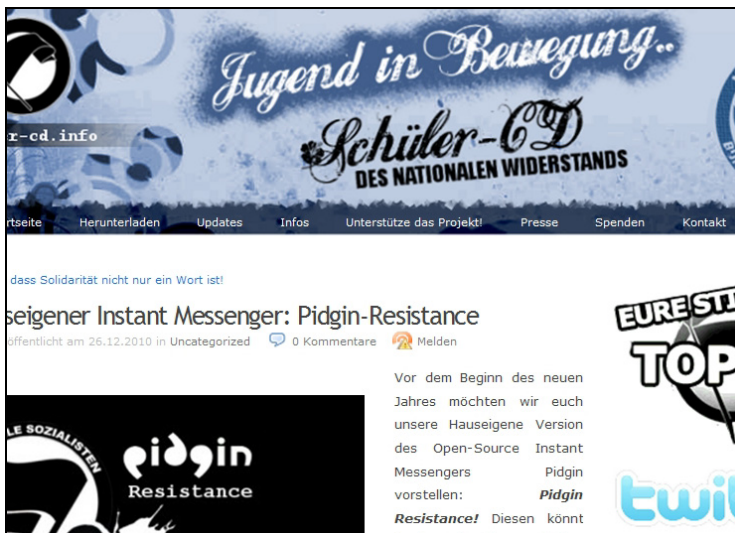


Mobilisierung via Twitter: schnell die neusten Infos zu Szeneevents

1.5 CDs und Kommunikationstools: Angebote auf Jugendliche zugeschnitten

Neonazis verteilen seit Jahren so genannte Schüler-CDs im Schulumfeld oder stellen sie auf ihren Websites zur Verfügung. Diese Strategie erreichte 2010 im Zusammenhang mit dem rechtsextremen Angebot *Jugend in Bewegung* eine neue Dimension: Das neueste Machwerk der Kameradschaftsszene wurde nicht nur auf dem zugehörigen Webangebot zum Download angeboten, sondern auch breit in Sozialen Netzwerken und auf Videoplattformen beworben.

Schüler-CDs werden inzwischen breit im Netz beworben.



"Jugend in Bewegung": CD und Website ködern mit Musik, Videos und Instant Messenger.

CD und Website sind modern gestaltet und enthalten neben Musik einschlägiger Bands, Videos und Sprühschablonen auch Texte, in denen der Nationalsozialismus verherrlicht und die Schuld Deutsch-

lands am Zweiten Weltkrieg gelehnt wird. Auch ein Instant Messenger mit Szenefeatures steht bereit – bei Jugendlichen steht diese Art der Kommunikation hoch im Kurs.

Die Szene bietet niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten an.

Dass die Szene bewusst niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten bietet, belegt eine Mail, die von den Machern an Schülervertretungen versandt wurde. Darin heißt es: "Eine Schüler-CD für den PC? Mit dieser neuen Art der Informationsübertragung ist es möglich, sehr viele Jugendliche anzusprechen und zu erreichen."

1.6 Islamfeindschaft: NPD-Kampagne „Wir oder Scharia“ stachelt zum Hass an

Islamfeindliche Parolen gehören auch im Internet längst zum Propagandarepertoire der NPD. Die Partei setzt dabei auf verbreitete Vorurteile und schürt gezielt Ängste vor dem Islam. Rassistische und demokratiefeindliche Thesen werden so anschlussfähig an Diskussionen und Meinungen quer durch alle politischen Lager, über das Medium Internet verspricht man sich Breitenwirkung.



NPD bewarb auf Facebook islamfeindlichen Ideenwettbewerb.

2010 richtete sich die NPD während des Landtagswahlkampfes in Nordrhein-Westfalen erstmals auch über einen islamfeindlichen Wettbewerb an Jugendliche. Die Kampagne *Wir oder Scharia* suggerierte, die Deutschen seien bedroht durch eine „zunehmende Islamisierung“. So war die Rede von „ganzen Stadtteilen (...), die man als Deutscher gar nicht mehr betreten“ dürfe und in die sich sogar die Polizei „nur noch Zugweise und schwer bewaffnet“ hineintraue. Schülerinnen und Schüler wurden dazu aufgefordert, Videos, Lieder oder Grafiken gegen „die Gefahr“ zu erstellen und auf der zugehö-

Jugendliche werden mit Preisgeldern geködert, sich an rassistischer Aktion zu beteiligen.

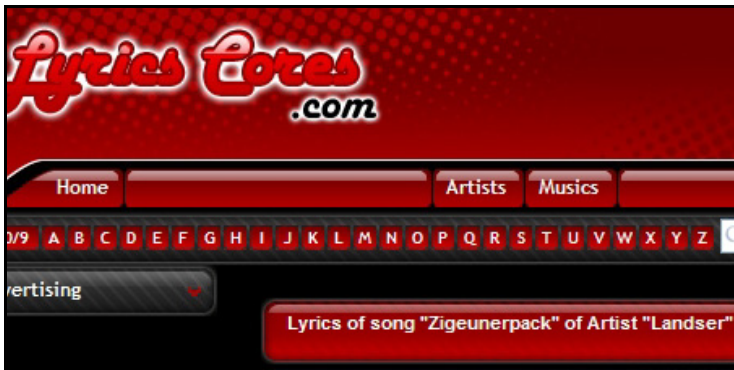
rigen Website hochzuladen. Dem Sieger der rassistisch motivierten Aktion winkten 300 € Preisgeld.

1.7 Antiziganismus: Hetze gegen Sinti und Roma auf vielen Internetplattformen

Mit dem *Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma* analysierte jugendschutz.net erstmals Antiziganismus im Internet. Die Recherche zeigte, dass Hetze gegen Sinti und Roma im Internet keine Seltenheit ist. Auf rechtsextremen Angeboten wurden sie zum Ziel menschenverachtender Propaganda, auch im Web-2.0 fanden sich immer wieder hasserfüllte Beiträge.

Zu den häufig verbreiteten Inhalten gehörten Texte der Szeneband *Landser*, in denen Sinti und Roma als „faul“ und „kriminell“ dargestellt und zur Gewalt gegen sie aufgerufen wird. Auf allgemeinen Plattformen, die an sich nicht in einem rechtsextremen Kontext stehen, bildeten Aussagen wie "Scheißzigeuner...ich hänge euch auf und lass euch bluten" oder "Ich hasse Zigeuner, Romas oder Sintis (...) sie bleiben schmutzig (...) ein Schwein ist 1000mal intelligenter und sauberer" nur die Spitze des Eisbergs.

Antiziganismus im Netz: Sinti und Roma werden zum Ziel menschenverachtender Hetze.



Hasstraden gegen Sinti und Roma wurden auf vielen Liedtextseiten dokumentiert.

Von den 149 gesichteten Angeboten war jedes zweite unzulässig (76), die meisten wegen volksverhetzender oder rassistischer Äußerungen. 80 % der strafbaren und jugendgefährdenden Inhalte wurden über ausländische Server verbreitet, 59 % fanden sich in Sozialen Netzwerken und auf Videoplattformen. Vor allem die Kommentarfunktion in Web-2.0-Diensten wurde missbraucht, um Hassparolen zu platzieren – nur in jedem zehnten Fall waren die gesichteten Videos oder Profile selbst unzulässig.

Jedes 2. gesichtete Angebot unzulässig

1.8 Serverstandorte: Neonazihosting weiter auf dem Vormarsch

Die rechtsextreme Szene versucht stetig, die Präsenz ihrer eigenen Angebote im Internet zu festigen. Zwar ging die Zahl so genannter Neonaziprovider von 13 auf 10 zurück, doch nutzten bereits 16 % (2009: 13 %) der rechtsextremen Seitenbetreiber diese Dienste von Gesinnungsgenossen. Der über US-Server betriebene rechtsextreme Blog-Hoster *logr.org* erfreut sich immer größerer Beliebtheit: 157 Szeneblogs dokumentierte jugendschutz.net dort (2009: 103).

Neonaziprovider werden rege genutzt.

Rechtsextreme nutzten vorwiegend deutsche Dienste, um ihre Inhalte ins Netz zu stellen: 65 % (2009: 68 %) griffen auf Hosters, Weiterleiter oder andere Provider im Inland zurück. Wurden die Inhalte über ausländische Server verbreitet, geschah dies zu 82 % über US-Dienste (2009: 80 %). Wie 2009 nutzten 6 % niederländische, je 3 % österreichische und schweizerische Provider.

Mehr als 80 % der Websites über US-Dienste eingestellt

1.9 Unzulässige Inhalte: Verstöße meist auf ausländischen Servern

Für 2010 ist ein leichter Rückgang unzulässiger Inhalte zu verzeichnen: 15 % (2009: 18 %) der gesichteten Angebote enthielten Verstöße. Insgesamt dokumentierte das Team 333 strafbare und jugendgefährdende rechtsextreme Angebote (2009: 413).

333 unzulässige Angebote dokumentiert

Die meisten unzulässigen Inhalte fanden sich auf ausländischen Servern (68 %, 2009: 70 %). Während jedes 12. in Deutschland gehostete rechtsextreme Angebot Verstöße enthielt, traf dies auf jede dritte ausländische Website zu. Wurden 2009 noch 81 % der unzulässigen ausländischen Angebote über die USA verbreitet, reduzierte sich dieser Anteil 2010 auf 59 % zu Gunsten der Nutzung britischer (11 %, 2009: 4 %) und russischer (8 %, 2009: 3 %) Server.

Jede 3. im Ausland, gehostete Website enthielt Verstöße, im Inland jede 12.

Der Anteil an absolut unzulässigen (d.h. strafbaren) Inhalten ging entgegen dem Vorjahrestrend zurück und machte 79 % der Verstöße aus (2009: 92 %, 2008: 77 %). Dabei wurden hauptsächlich Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (64 %, 2009: 72 %) und volksverhetzende Aussagen (30 %, 2009: 25 %) verbreitet. Der Rückgang hängt mit der Abschaltung der meisten Neonazicommunitys zusammen, deren Inhalte 2009 für den Anstieg an strafbaren Inhalten verantwortlich gewesen waren.

Demgegenüber stieg der Anteil an jugendgefährdenden Angeboten von 8 % auf 21 % der Verstöße. Dabei handelte es sich vorwiegend um Verlinkungen auf indizierte Angebote (61 %; 2009: 58 %). In 22 % der Fälle wurden geschichtsrevisionistische (z.B. Kriegsschuldleugnung, Verherrlichung Nationalsozialismus), in 16 % rassistische oder antisemitische Texte verbreitet.

2 Vorgehen gegen unzulässige Inhalte

Damit unzulässige Inhalte aus dem Internet entfernt werden, kontaktiert jugendschutz.net deutsche und ausländische Provider und Plattformbetreiber, gibt Fälle an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) als zuständige Aufsichtsstelle ab oder schaltet Partner aus dem International Network Against Cyber Hate (INACH) ein.

Gelingt bei ausländischen Angeboten keine Löschung, regt das Team über die KJM eine Indizierung durch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) an, damit die Angebote von deutschen Suchdiensten nicht mehr als Treffer ausgegeben werden.

2.1 Ausländische Hostprovider: jugendgefährdende Inhalte nur selten gelöscht

Die Erfolgsquote lag 2010 mit 59 % unter der Quote des Vorjahres (2009: 81 %). Dies liegt unter anderem an der höheren Zahl an Verstößen auf fremdsprachigen Neonaziportalen (32, 2009: 8) sowie an jugendgefährdenden Angeboten auf nichtdeutschen Servern (30, 2009: 9), die jugendschutz.net aufgrund von Hinweisen und eigenen Recherchen dokumentierte.

In beiden Fällen gelingt eine Löschung nur selten: Große ausländische Neonaziplattformen werden meist über sichere Server betrieben, ausländische Hostprovider reagieren zwar bei strafbaren Inhalten wie Volksverhetzung, entfernen jedoch nur selten Angebote mit „lediglich“ jugendgefährdenden Inhalten (z.B. Leugnung der Kriegsschuld) oder Verlinkungen auf indizierte Angebote.

Mehr Verstöße auf fremdsprachigen Neonaziportalen und Links auf indizierte Angebote im Ausland.

Bei 168 Websites erreichte jugendschutz.net die Löschung unzulässiger Inhalte.

	unzulässige deutsche Fälle	unzulässige ausländische Fälle	gesamt
Maßnahmen zur Löschung	95	189	284
offline oder Teile entfernt	86	82	168
unverändert online	10	111	121

2.2 Direkter Draht: Kontakt zu Host Providern führt am schnellsten zum Erfolg

In den Fällen, bei denen eine Beseitigung der unzulässigen Inhalte erreicht werden konnte, blieb die Kontaktaufnahme zu Host Providern die effektivste Strategie. 148 der Löschungen wurden auf diesem Weg erzielt (88 %). jugendschutz.net verfügt inzwischen über ein Netz guter Kontakte zu großen deutschen und ausländischen Diensten.

Neun von zehn Kontaktaufnahmen mit Providern führen zur Löschung.

2.3 MyVideo: rechtsextreme Videos wegen Verstoß gegen AGB entfernt

Dass Web-2.0-Betreiber auch Maßnahmen ergreifen können, die über das vom Gesetzgeber geforderte Mindestmaß hinausgehen, zeigte MyVideo. jugendschutz.net hatte der größten deutschen Videoplattform 120 rechtsextreme Musik-, Mobilisierungs- und sonstige Propagandavideos gemeldet. MyVideo löschte sämtliche Filme aufgrund von Verstößen gegen die Nutzungsbedingungen.

MyVideo untersagt ganz allgemein hasserregende oder rassistische Inhalte.

Der Dienst untersagt in seinen AGB ganz allgemein – unabhängig von deren Strafbarkeit – die Verbreitung von Inhalten, die "hasserregend" oder "rassistisch" sind. Zu wünschen wäre eine größere Nachhaltigkeit der Anstrengungen von MyVideo sowie technische Maßnahmen, die das Einstellen vergleichbarer Videos verhindern.

2.4 YouTube und Blogspot: Google-Dienste entfernen nicht alle Hassinhalte

2010 sichtete jugendschutz.net etwa 3.500 Videos mit rechtsextremen Inhalten und wies die Plattformbetreiber auf 600 unzulässige Filme hin (2009: 1.300), die umgehend entfernt oder für Zugriffe von deutschen Servern gesperrt wurden.

Allerdings bestand ein Problem weiterhin: Wie Recherchen zeigen, wurde die Kommentarfunktion auf den Seiten häufig dazu missbraucht, zu beleidigen oder Hassparolen zu platzieren, so zum Beispiel bei YouTube. Der Dienst löschte bisher nur gemeldete Filme, volksverhetzende Kommentare blieben unangetastet.

Unzureichende Maßnahmen seitens YouTube/Blogspot.

Auch bei blogspot.com, dem Bloggingdienst von Google, hatte jugendschutz.net in den vergangenen Jahren immer wieder rechtsextreme Angebote festgestellt und dem Betreiber mit der Bitte um Entfernung übermittelt. Trotz strafbarer Hassbekundungen ergriff

Blogspot nach einer Kontaktaufnahme nur in Ausnahmefällen Maßnahmen, beispielsweise wenn es sich um direkte Gewaltaufrufe handelte und Gefahr im Verzug war. Da viele unzulässige Blogs nach wie vor über den Suchdienst von Google als prominente Treffer präsentiert werden, besteht hier dringender Handlungsbedarf.



8 jähriger Zigeuner lebt auf der Straße
drsaytam 5 Videos 5 Abonnieren

Vorschläge

- Nicht lustig ist das Zigeunerleben 20 von Barchhagen 12.243 Aufrufe Vorgestelltes Video
- Du bist Duldung! von amandrom 7.755 Aufrufe
- zigeuner in serbien das ist in der nahe von beo... von MedinaMekka 37.778 Aufrufe
- KURDE VERARSCHT ZIGEUNER 1 von mehdiakak 51.841 Aufrufe
- serbischer zigeuner von margareten2005 51.974 aufrufe

0:15 / 0:45 30p 82.328

drsaytam 5. Februar 2010
Dieses Video zeigt einen 8 jährigen Zigeunerpack sind kulturlose, kriminelle ,ekelhafte Drecksratten die verteilt mit 18 Kindern + Verwandtschaft. Zum Kotzen. Zum Glück ist er jetzt ernst und wird diese Bazillen nach Indien zurückschicken!
Moslemkiller vor 23 Stunden

User äußern in Kommentaren zu Videos unverhohlenen Hass.

3 Kooperation mit internationalen Partnern

Rechtsextremismus im Internet muss auch länderübergreifend bekämpft werden. jugendschutz.net sucht daher kontinuierlich den inhaltlichen Austausch mit relevanten Akteuren aus dem Ausland und arbeitet auf der praktischen Ebene vor allem mit den Partnern aus dem INACH-Netzwerk zusammen.

3.1 Internationales Netzwerk: Arbeit gegen Hass braucht sichere Basis

Das International Network Against Cyber Hate, das jugendschutz.net 2002 gemeinsam mit der niederländischen Magenta-Stiftung gegründet hat, ist zentraler Kristallisationspunkt der internationalen Zusammenarbeit im Bereich Rechtsextremismus. Die Mitgliedsorganisationen unterstützen sich gegenseitig bei der Bearbeitung von Einzelfällen und entwickeln Strategien gegen Hass im Netz. Der Verbund umfasst derzeit Organisationen aus 19 europäischen und außereuropäischen Staaten.



INACH: Internationaler Verbund gegen Cyber-Hate mit 19 Mitgliedern

Die Zusammenarbeit ist jedoch nach wie vor gefährdet: Dem Netzwerk fehlt es an einer finanziellen Grundsicherung, auch einzelne Partnerorganisationen erhalten in ihren Heimatländern keine Förderung. Nur wenn es gelingt, stabile Netzwerkstrukturen zu schaffen, kann Hass auf Dauer gemeinsam bekämpft werden.

Mangelnde Finanzierung gefährdet wichtige Netzwerkarbeit.

3.2 Jahreskonferenz: Mehr soziale Verantwortung von Providern gefordert

Die jährliche INACH-Konferenz wurde 2010 vom Österreichischen Partner *ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit* in der Wiener Hofburg ausgerichtet. 80 Personen diskutierten über Chancen und Risiken des Web-2.0 und die gemeinsame Verantwortung beim Kampf gegen Hass im Internet. INACH-Präsident Philippe Schmidt appellierte vor allem an die soziale Verantwortung der Unternehmen und forderte sie auf, im Rahmen ihrer Geschäftsbedingungen Hassinhalte zu untersagen.

Gemeinsame Verantwortung: INACH appelliert an soziale Verantwortung der Unternehmen.

Der aktuelle Jahresbericht von INACH, der im Rahmen der Konferenz publiziert wurde, enthält die zentralen Erkenntnisse aus der Arbeit des Netzwerkes und seiner Mitglieder aus 2010. Darin werden aktuelle Herausforderungen sowie Lösungsansätze in den unterschiedlichen Staaten beschrieben und es wird erläutert, wie Formen der Diskriminierung im Web-2.0 bekämpft werden können.

Die französische Partnerorganisation *Ligue Internationale Contre le Racisme et L'Antisémitisme* (LICRA) wird die INACH-Jahrestagung 2011 vom 10.-11. Oktober in Paris ausrichten. Inhaltlich sollen die Themen Toleranz und Verantwortung im Zeitalter von Sozialen Netzwerken und anderen Mitmachnetzwerken im Zentrum stehen.

4 Medienpädagogische Präventionsarbeit

Die Fähigkeit zur kritischen Nutzung des Internets wird für Kinder und Jugendliche immer mehr zur Kernkompetenz. jugendschutz.net setzt bei seiner Präventionsarbeit vor allem auf die Ausbildung von jugendlichen und erwachsenen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Aber auch Polizei und Strafverfolgung werden regelmäßig über Erkenntnisse aus der Arbeit von jugendschutz.net informiert.

4.1 Train-the-Trainer: Ansatz für den außerschulischen Kontext erprobt

Ein wichtiges Ziel der medienpädagogischen Aktivitäten von jugendschutz.net ist es, dass die Thematik Rechtsextremismus im Internet praxisorientiert und möglichst breit in die Ausbildung angehender Pädagoginnen und Pädagogen integriert wird. Fachkräften wird die Möglichkeit gegeben, sich inhaltliches Know-how und Kompetenzen zur Durchführung eigener Fortbildungsveranstaltungen anzueignen.

2010 startete jugendschutz.net mit dem Ministerium für Inneres und Kommunales in NRW und der bpb die Umsetzung eines *Train-the-Trainer*-Konzepts im außerschulischen Bereich. Der in den Vorjahren schulisch erprobte Ansatz wurde dazu angepasst. Ziel war, mit Weiterbilderinnen und Weiterbildnern Module für die eigene Praxis zu entwickeln. Die Fortbildungsreihe wurde bundesweit ausgeschrieben und war relativ schnell ausgebucht.

Module für die Praxis: Fachkräfte sammeln Know-how zu Rechtsextremismus im Netz

4.2 Information: Website, Video und Themenfeature zu Hass im Netz

Mit der Website hass-im-netz.info ging 2010 ein Informationsangebot an den Start, auf dem jugendschutz.net Hintergründe und Materialien zum Thema Rechtsextremismus im Internet präsentiert. Auf der Website finden sich aktuelle Erkenntnisse zu den Trends rechtsextremer Internetnutzung und zu effektiven Gegenstrategien im rechtlichen wie pädagogischen Bereich. User können über ein integriertes Beschwerdeformular problematische Inhalte – nach Bedarf auch anonym – an jugendschutz.net melden.

hass-im-netz.info bietet Hintergrundinfos, Materialien und ein aktuelles Themenfeature.

Ergänzend bietet das monatliche Themenfeature aktuelle Informationen, zum Beispiel über jugendgefährdende NPD-Propaganda oder

die gezielte Ansprache von Schülerinnen und Schülern im Netz. Das Feature kann auf Drittangeboten eingebunden werden.

Erster gemeinsamer Videoclip von jugendschutz.net und Online-Beratung soll informieren.



Gemeinsam mit der *Online Beratung gegen Rechtsextremismus* erstellte jugendschutz.net einen Videoclip, der über die beiden Organisationen informiert. Für die kommenden Jahre sind weitere Kurzvideos geplant, die jugendgerecht über das Thema Rechtsextremismus im Netz aufklären und User für die Auseinandersetzung in Communitys stärken sollen.

5 Fazit und Ausblick

Die rasante Entwicklung von Sozialen Netzwerken, Videoplattformen und Blogs hat auch die rechtsextreme Angebotsstruktur im Internet verändert. Große Teile der Szene werben dort um Jugendliche, insbesondere die organisierte Neonaziszene nutzt das Web-2.0 für Propaganda und setzt dabei auf YouTube, Facebook und Twitter.

Soziale Netzwerke erlangen große Bedeutung, um Jugendliche für Rechtsextremismus zu ködern.

Die Dominanz des Mitmachnetzes und die Fülle an nutzergenerierten Beiträgen zeigt, dass sich die Aktivitäten von Rechtsextremen zunehmend ins Web-2.0 verlagern. Die Zahl rechtsextremer Einzelbeiträge wie Videos, Profile, Kommentare und sonstige Postings wird künftig noch weiter ansteigen.

Um Rechtsextremismus im Netz so wirksam wie möglich zu bekämpfen, müssen Betreiber ihre Communityregeln wirksamer durchsetzen. Sie müssen ihre Plattformen intensiver kontrollieren und technische Lösungen entwickeln, die verhindern, dass identische oder ähnliche Inhalte immer wieder neu eingestellt werden. Auch ausländische Dienste müssen konsequent gegen Hass vorgehen.

Betreiber müssen intensiver kontrollieren.

Die Präsenz von Rechtsextremen in allgemeinen Kommunikations- und Multimediaplattformen erfordert auch eine starke Netzcommunity, deren Mitglieder Neonazis konsequent in die Schranken weisen und die deutlich machen, dass Hass und Diskriminierung im Internet keinen Platz haben.

Aufmerksame Nutzergemeinde ist wichtig.

Nicht zuletzt sind internationale Vereinbarungen wichtig, um Cyberhate überall die rote Karte zu zeigen. Das INACH-Netzwerk hat erstmals eine länderübergreifende Kooperation von Partnerorganisationen in diesem Bereich ermöglicht, diese Netzwerkarbeit muss stabilisiert und ausgebaut werden.

Internationale Zusammenarbeit muss forciert werden.

6 Rechtsextremismus im Internet in Zahlen

Immer mehr rechtsextreme Inhalte im Web-2.0

- 6.000 Videos, Profile und Kommentare gesichtet (2009: 2.000)
- Anstieg auch an Twittern (73, 2009: 41)
- Videos von Autonomen Nationalisten bis zu 170.000 Zugriffe

Gesamtzahl an Websites rückläufig, mehr Seiten von Neonazigruppen

- 1.708 Website im Monitoring (2009: 1.872)
- 383 Websites aus Umfeld von Neonazikameradschaften (2009: 336)
 - davon 90 Autonome Nationalisten (2009: 92)
- 58 Websites zur Mobilisierung für Kampagnen und Events (2009: 44)

Zahl der Websites von NPD und Versandhändlern auf hohem Niveau

- 247 Websites der NPD (2009: 242)
- 160 Plattformen von rechtsextremen Versandhändlern (2009: 177)
- 20 Onlineradios (2009: 18)

Neonazihoster weiter auf dem Vormarsch

- 10 Neonaziprovider (2009: 13)
- 157 rechtsextreme Blogs bei Szeneanbieter "logr" (2009: 103)

Weiterhin mehrheitlich deutsche Dienste genutzt

- 65 % der Inhalte über Server aus Deutschland verbreitet (2009: 68 %)
- 82 % der Angebote im Ausland auf US-Servern (2009: 80 %)

Verstöße meist auf ausländischen Servern

- 15 % aller gesichteten Angebote unzulässig (2009: 18 %)
- 68 % der unzulässigen Angebote im Ausland (2009: 70 %)
- 79 % der unzulässigen Fälle strafbar, 21 % jugendgefährdend (2009: 92 % strafbar, 8 % jugendgefährdend)

Effektivste Strategie bleibt direkter Kontakt zu Providern

- in 59 % der unzulässigen Fälle erfolgreiche Gegenmaßnahmen (2009: 81 %)
- 90 % der Erfolge über Kontakte zu Host Providern und Plattformbetreibern

Mehr Rücksicht auf Kinder und Jugendliche im Internet

jugendschutz.net drängt auf die Einhaltung des Jugendschutzes im Internet und sorgt dafür, dass Anbieter problematische Inhalte rasch ändern, löschen oder für Kinder und Jugendliche blockieren.

Die Jugendministerien haben die länderübergreifende Stelle 1997 gegründet. Sie ist seit 2003 an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden, um eine einheitliche Aufsicht über Rundfunk und Internet zu gewährleisten.

Seit dem Jahr 2000 beschäftigt sich jugendschutz.net mit Rechtsextremismus im Internet. Diese Arbeit wird von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gefördert.

Informationen zu Rechtsextremismus im Internet

hass-im-netz.info, ein Webangebot von jugendschutz.net

Hinweise auf Jugendschutzverstöße im Internet

Problematische Inhalte können gemeldet werden unter

jugendschutz.net/hotline

hotline@jugendschutz.net

Impressum

jugendschutz.net
Wallstraße 11
55122 Mainz

Tel. 06131-328520
Fax 06131-328522
buero@jugendschutz.net

www.jugendschutz.net
www.hass-im-netz.info

verantwortlich

Stefan Glaser

Auftraggeber und Förderer



